GEORGI DIMITROFF

Foto: public domain

Georgi Dimitroff

Der bulgarische Staatsmann und Revolutionär Georgi Dimitroff wurde am 18. Juni 1882 als Sohn einer Handwerkerfamilie geboren. Er wuchs in dürftigen Verhältnissen auf und musste bereits im Alter von 12 Jahren die Schule verlassen. In der bulgarischen Hauptstadt Sofia begann er eine Ausbildung als Schriftsetzer. Hier erlernte er weitaus mehr als nur berufliche Fertigkeiten. Dimitroff kam in Kontakt mit der organisierten Arbeiterbewegung und wurde Mitglied der Buchdruckergewerkschaft, die damals eine Vorreiterrolle in der bulgarischen Arbeiterbewegung spielte. 1902 trat er in die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Bulgariens ein. Ein Jahr später kam es zur Spaltung zwischen dem reformistischen und dem revolutionären Flügel. Dimitroff schloss sich dem letzteren an, der die Bulgarische Sozialdemokratische Arbeiterpartei bildete. 1906 gehörte er zu den Organisatoren einen Bergarbeiterstreiks, der als bislang größter Arbeitskampf in die Geschichte Bulgariens einging. Ab 1909 war Dimitroff Mitglied des ZK seiner Partei.

Unter dem Eindruck der Oktoberevolution konstituierten sich die revolutionären Sozialdemokraten 1919 als Bulgarische Kommunistische Partei. 1923 wurde mit dem Septemberaufstand der erste Versuch unternommen, die Arbeiter- und Bauernmacht auch in Bulgarien zu errichten. Er endete in einer blutigen Niederlage und Dimitroff musste ins Exil.

In der Sowjetunion nahm seine Tätigkeit für die Kommunistische Internationale auf. Im Apparat der Komintern war er vor allem für die Balkanstaaten und Österreich zuständig.

GEORGI DIMITROFF

Als am 27. Februar 1933 in Deutschland die gerade zur Macht gekommenen Faschisten den Reichstagsbrand initiierten, um ihn gegen die Kommunistische Partei Deutschlands zu verwenden, hielt sich Dimitroff gerade in Deutschland auf. Er wurde verhaftet und die Nazis hofften, ihn im Zuge eines öffentlichkeitswirksamen Prozesses vor dem Reichsgericht Leipzig als eine der Köpfe einer kommunistischen, für den Reichstagsbrand verantwortlichen Verschwörung präsentieren zu können. Doch das geplante Propaganda-Spektakel geriet für die Nazis zum peinlichen Debakel. Dimitroff, der im Prozess auch Hermann Göring und Joseph Goebbels gegenübertrat, zeigte sich als glänzender Redner, der erfolgreich in die Offensive ging und den Schwindel eines kommunistischen Aufstandsversuchs in Zusammenhang mit dem Reichstagsbrand demaskierte. Selbst der vorsitzende Richter gab am Rande zu, dass die Leitung der Verhandlung offenbar an den Angeklagten übergegangen sei. Nachdem die Konstrukte der Anklage in sich zusammengefallen waren, wurde Dimitroff widerwillig freigesprochen. Man ließ ihn die die UdSSR ausreisen. International wurde er bekannt als der „Held von Leipzig“, dem es gelungen war, der faschistischen Diktatur in Deutschland die Maske vom Gesicht zu reißen.

In der UdSSR arbeitete Dimitroff weiter auf der Ebene der Komintern, deren Generalsekretär er ab 1935 war. Im selben Jahr trat die Kommunistische Internationale zu ihrem VII Weltkongress zusammen. Hier wurde Abschied genommen von der auf den Kampf gegen die Sozialdemokratie orientierenden Sozialfaschismusthese und stattdessen Kurs genommen auf die antifaschistische Volksfront, die Kommunisten, Sozialdemokraten und bürgerliche Nazigegner umfassen sollte. Dimitroff formulierte die Definition des herrschenden Faschismus als terroristische Diktatur der reaktionärsten Teile des Finanzkapitals. Bis heute ist die „Dimitroff-These“ Ziel von Angriffen derjenigen, die ein Interesse daran, haben den Zusammenhang von monopolkapitalistischer Herrschaft und Naziterror zu verschleiern. Dimitroffs Feststellung erschöpft das Wesen des Faschismus nicht in Gänze, aber liefert die fundamentale Grundlage zu seinem Verständnis.

Während des zweiten Weltkriegs koordinierte Dimitroff die Widerstandsaktivitäten der Kommunistischen Partei Bulgariens, die in einem Land kämpfen musste, dass sich mit Hitlerdeutschland verbündet hatte. Nach der Befreiung wurde 1946 die Volksrepublik Bulgarien gegründet. Dimitroff übernahm das Amt des Ministerpräsidenten. Der große Sohn des bulgarischen Volkes starb am 2. Juli 1949 und wurde in einem Mausoleum in Sofia beigesetzt. Reaktionäre Kräfte sorgten 1999 für die Sprengung des Gebäudes.

Weitere Texte zu bedeutenden Persönlichkeiten findest du unter:

www.kls.dkp.de/geschichte

KLS
Karl-Liebknecht-Schule